



Der grüne Fluss  
 Die Idee leitet sich aus der bestehenden Situation ab - die schönen alten Bäume aufzunehmen und sie in den Mittelpunkt zu setzen - den Raum um die Bäume aufleben zu lassen. So entsteht der grüne zentralpromenade Fluss, der die Bäume miteinander verbindet und sie hierherholt - es entsteht ein Grünraum, der sich um die Bäume schmiegt, sich über das Niveau hebt und zum weiteren ansetzt. Die Abschließenden bieten Platz zum ruhen, beobachten - inmitten von Leben zu sein. Angehoben, über dem Boden, bringt sie neue räumliche Zusammenhänge zu Geltung - gliedert den Raum gezielt und bietet dem Besucher die Möglichkeit den Raum zu erfahren, sich unter den Bäumen zu bewegen, an sie gehen zu sitzen und das Leben um sie zu beobachten. In einem Grünraum, der mehr von Zonen umgeben ist, sondern den Menschen zugeordnet wird. Dieser grüne Fluss schafft eine natürliche Abkühlung des Gesamtbereichs. Die Bewegungsmöglichkeiten werden in ihrer zeitlichen Nutzung abgestuft. Beginnend mit einer langsamen ruhigen beobachtenden Bewegung, zwischenführend, angelehnt an den historischen Raum und über das umgebende Leben hindurchgehend, über dem abgegrenzten Grünraum, der von der Dynamik des Kinderspiels geprägt ist. An manchen Stellen wird sich das Terrain ab, bietet die Möglichkeit sich über die Wiese zu bewegen, etwas Neues zu erfahren. Auf diesen natürlichen weichen Boden tretend, nimmt man die Wasserbewegung für sich wahr ein Resonanz mit darauf stehenden Bäumen im Frühling wachsen stellenweise, wird Narzissen als Teil eines natürlichen Gefüges und als Farb- und Stimmungsgeber. Die Form des Raumes bezieht sich auf die ursprünglichen Formen der Natur - weicht und fließend. Man blickt auf den Raum zwischen Rasen und Straße. Über die schrittweise Bewegungsebene wird man von streng im Raster, bodengleich angelegte Blumen- oder Rasenflächen gestreift, mit dazwischen liegenden Tiefgaragenöffnungen in Form von Gassen, die als Verbleib, Kunst, Lichtraster gesehen werden. Sie bringen die Funktion mit sich, das natürliche Licht in die Tiefgarage zu leiten, können aber auch symbolisch ein Zeichen des Fortschritts, welcher diese schnell wachsende, innovative und zielstrebige Stadt kennzeichnet. Ein an den Händen in strenger Form kultivierter Naturraum, mit schrobbrem Wechsel der Jahreszeiten, ein sich ständig verändernder Raum der den neuen zeitlichen Anforderungen gerecht wird. Weiter gehend erfährt man Bäume in streng strukturierten Wäldern, mit geometrischen Blumenbeeten dazwischen, welche den Raum geometrisch modellieren. Am Verbindungspunkten angelehnt, erfährt man Wasserwände, welche die Tiefgaragenöffnungen umhüllen. Um das Wasser zu erfahren kann man am Beckenrand sitzen, Ruhe und Distanzheit schenken. In der Achse weiter, vorbei an, geometrischen Rasenflächen, taucht das Hesselordenkmal auf und erfährt die notwendige Präsenz wieder. Die geometrische Bewegung mündet am Ende auf einem statischen Platz, ein vorgelegtes Theater-Foyer unter den Bäumen, mit dem anschließenden „Reinigungsraum“, der Platz zum nachkühlen jungen Schauspielers, bietet, im gewählten Raster, beginnen die nächsten zu führen. Mit dem Eintritt der Nacht, und wenn man wieder zurückbleibt sieht man das begleitende Wasserlicht der Grüninsel, die Blätter der Bäume werden durch anstrahlen von unten zum Schattenspieler erweckt. Zahl, Raum, Funktionsgeprägten helfen ineinander über und bringen den betrieblen mit den, geometrisch angelegten Raum im Einklang.

LINZ 2009

Freiraumgestaltung M 1:250



Lageplan M 1:1000

